

«Himmel und mehr»

Am Mittwoch fand im Takino in Schaan der zweite Teil der Veranstaltungen zum «Internationalen Tag der psychischen Gesundheit» statt.

Das Motto lautet «Psychische Gesundheit schützen und psychische Erkrankung rechtzeitig behandeln». Mathias Brüstle, Vizepräsident des Berufsverbands der Psychologen Liechtensteins (BPL), begrüßte im Namen des Berufsverbandes interessierte Gäste, Betroffene, Mitglieder der Selbsthilfegruppen, Sponsoren und Fachpersonen. Unter ihnen besonders Alexandra Pohlmeier, die den folgenden Dokumentarfilm «Himmel und mehr», der das Leben der jetzt 92-jährigen Dorothea Buck schildert, geschaffen hat.

Kampf um mehr Menschlichkeit

Die äusserst lebendige alte Dame mit dem mädchenhaften Lachen hat in diesem Film über ihr Leben berichtet, das von Psychosen immer wieder aus der sogenannten normalen Bahn ge-

worfen wurde, und das sie mit ihrem unbegabten Willen, kraft ihrer künstlerischen Begabung und dem jahrelangen Kampf für mehr Menschlichkeit in der Psychiatrie wieder «normal» werden liess.

Unbegreifliche Heiterkeit

Die Geschichte der Dorothea Buck, die eineinhalb Stunden das Publikum im Takino bewegt und erschüttert hat, wird von ihr in einer fast unbegreiflichen Heiterkeit beschrieben. Sie erzählt von ihren Psychosen, die, wie sie meint, aus dem Unterbewusstsein an die Oberfläche kommen, die die Wahrnehmung verändern und erweitern. Die Gesellschaft aber stempelt sie zu einem minderwertigen Menschen, der im Dritten Reich der nazistischen Willkür völlig ausgeliefert war. 1936 wird sie zwangssterilisiert, ohne dass man ihr den Vorgang erklärt hat, und geht später nur knapp der Euthanasie. Ihre sogenannte Behandlung in den Anstalten waren Dauerbäder, Insulinschocks, Psychopharmaka und Elektroshocks, ohne dass sie verstehen konnte, was mit ihr gemacht wurde.

Dorothea Buck versuchte dann zu begreifen, was sie in die Psychosen getrieben hat. Sie entwickelte eine eigene Theorie zu ihrer Erkrankung und hat schliesslich den Schlüssel zu ihrer endgültigen Heilung herausgefunden.

Verdienstvoller Einsatz

Alexandra Pohlmeier hat Dorothea Buck zwischen 2001 und 2008 regelmässig in ihrer Atelierwohnung besucht und auf ihren Reisen begleitet. Einen besonderen Stellenwert bekommt das künstlerische Werk der alten Dame und ihr fortwährender Einsatz für mehr Menschlichkeit und Zuwendung in der psychiatrischen Behandlung in den sogenannten Heilanstalten, für den sie schliesslich mit dem Deutschen Verdienstorden ausgezeichnet wurde.

Anregende Diskussion

In der anschließenden Podiumsdiskussion, die von Mathias Brüstle moderiert wurde, berichtete die Filmemacherin Pohlmeier über ihre Arbeit, Kurt Bürki von Trialog Schaan erzählte als Betroffener von seinen Schüben



Diskutierten über die Bedürfnisse «anderer» Menschen: Moderator Matthias Brüstle, Filmemacherin Alexandra Pohlmeier, Kurt Bürki, Trialog Schaan, und Psychotherapeut Walter Kranz (v. l.).
Bild Daniel Ospelt

und Psychologe Walter Kranz stellte fest, dass die alten Behandlungsmethoden nicht mehr üblich sind, dass aber Menschlichkeit, Wärme, Verständnis und Neugier nach wie vor zum notwendigen Potenzial im Umgang mit «anderen» Menschen werden müssten. (ct)